

2016.05.14.

Zum Wipperdurchbruch am Tag des Wandern mit dem Harzklub.

Kurzfristig wurde diese Wanderung noch in unser Wanderprogramm aufgenommen. Unser kleines Wanderheft war schon gedruckt, sodass dieser Termin darin keine Berücksichtigung finden konnte. Der Hinweis in der GZ musste reichen. So ergab es sich, dass nur sechs Wanderer sich beim Treff einfinden. So stehe ich nun da mit meinem Auto und der sechser Truppe die mit nach Seega, dort wo die Wipper durch die Hainleite fließt, fahren wollen. Sechs Personen und ich passen aber nicht in mein Auto. Was nun? Fahrgemeinschaft war angesagt, doch niemand bringt sein Auto mit. Alle wollen nur mitfahren!

Zwei Teilnehmer möchten gleich wieder kehrt machen, auf die Wanderung verzichten. Ausgerechnet Jürgen und Helga, diesen beiden hatte ich die Mitnahme in meinem Auto aber fest zugesagt. Das geht also nicht mit dem Davonmachen. Palaver auf dem Parkplatz vorm Pfennigpfeifer! Tuscheln zwischen Helga und Jürgen. "Dann fahr ich halt auch", meldete sich schließlich, ein wenig verdrießlich der Jürgen. Mit Freude und Dankbarkeit übergebe ich ihn. Alle sind untergebracht, kommen mit zur Wipper.

Es sind von uns so an die 100 km bis dorthin. Im Vorhinein lege ich den Mitfahrer-Preis fest. Die 7€ Deckelung des Fahrpreises wird aufgehoben, auf 12 € pro Person im Auto angehoben. Jeder hat Verständnis für diese Maßnahme. So beginnt unsere Reise. Über den Harz nach Nordhausen, durch Sondershausen. Hier blinkert mich der hinterher fahrende Jürgen aggressiv an. Er musste pinkeln und sein Sprit ist auch bald alle. Fürs erstere fanden wir einen Platz, fürs zweite: Keine Tankstelle. "Wie weit reicht er den noch"? "Vielleicht so 30 km", die Antwort. "Ist nicht mehr so weit, hin kommen wir noch und wenn es dann tatsächlich zu Ende geht mit dem Sprit, werden wir eine Lösung finden". Mit diesem Trost von mir muss sich der unsicher gewordene Jürgen zufrieden geben. Wir kommen noch zum Parkplatz links vor der Wipperbrücke hinter Seega. Sind am Ziel, dem Ausgangspunkt unserer Wanderung. Beim Hochsteigen auf den Muschelkalkkrücken des Kohnsteins verliert sich Jürgens Unruhe wegen des leeren Tanks ein wenig. Ich vergesse es völlig. Die Pracht der Flora hier oben nimmt mich gefangen. Sanikel, Blaurote Steinsame, den Haselwurz mit seiner versteckten weinroten Blüte, das Bleiche Waldvögelein noch in Knospe

schon beim Aufstieg. Oben vom Kohnstein der Blick auf die unten vorbei ziehende Wipper, der Hang im feinem grünem Kleide des Berg-Haarstrang (*Peucedanum oreoselinum*), überragt vom Blaugrünem Labkraut / *Gallium glaucum*), den blauen Scheinähren des Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*). Der schmale Trampelpfad, der sich auf fast gleicher Höhe bleibend am Muschelkalkhang entlang zieht, ist zwar nichts für ängstliche Seelen. Doch er ist einfach ein Muss! Graslilien in Knospe, versteckt daneben der Steinquendel (*Acinos arvensis*) violett mit weißer Zeichnung, die erste Blüte des Blauen Lattichs (*Lactuca perennes*). Etwas holperig geht es zugange. Für einige meiner Begleiter ist der schmale Pfad doch nicht so recht geeignet. Ein Balancieren und mehr auf einen sicheren Tritt achten, ist wichtiger als die blühende Pracht zu betrachten. Bald wird es aber besser mit dem Pfad und nun beginnt auch für die mit den wackeligen Knien, das große Betrachten. Helm-Knabenkraut (*Orchis militaris*), Dreizähniges-Knabenkraut (*Orchis tridentata*), *Orchis ustulata* das Brand-Knabenkraut wird bewundert. Suchen muss man noch nach der Zweiblättrigen Waldhyazinthe (*Plantanthera bifolia*), sie ist noch im Werden. Versteckt sich zwischen den grünen Gräsern. Die stattlichen Exemplare des nun wiederholt auftauchenden Purpur-Knabenkrauts (*Orchis purpurea*) überstrahlen die Vegetation in beeindruckender Weise, bringen meine Begleiter ins Orchideenglück. Da bleibt das noch in Knospe stehende Weiße Waldvögelein (*Cephalanthera damosinium*) unbeachtet am Waldrand stehen. Im kleinen Pavillon mit der tollen Aussicht auf Göllingen haben sich schon andere Orchideengucker breit gemacht, doch der Rastplatz "Oberer Feuergrund" bietet Platz für eine Pause. Hier ist auch der Standort der Spinnen-Ragwurz (*Ophrys sphegodes*). Nicht wenige dieser Art stehen hier umher, werden bestaunt und fotografiert. Ein Exemplar eines Helm-Knabenkrauts hat das Interesse einer anderen Gruppe, die hier auch umherschleichen und die meiste Zeit auf dem Bauch liegend beim Fotografieren verbringen, gefunden. Es trägt nicht den üblichen grauen Helm als "Kopf", sein Helm ist fast so purpurn wie seine Lippe. Ein Bastard? Was soll's, schön sind sie alle und so'n kleiner Fremdgänger umgeben vom gelb blühenden Hornklee (*Lotus corniculatus*) ist mal etwas Besonderes. Nach der Pause links des Pfades ein großer Bestand blühender Anemone *sylvestris*, dem Großem Windröschen. Weiter auf dem Hainleite-Wanderweg über den Mühlberg zum Jakobsborn. Am Weg, im Acker zeigen sich im knalligem Rot mit schwarzer Mitte *Adonis aestivalis* das Sommer-Teufelsauge. Der Raps in Gelb. Die Eselsdistel (*Onopordum acanthium*) mit ihren weißlich-

grünen Blättern macht sich breit, versperrt bald unseren Weg zum Abzweig Jakobsborn. Ausgeschildert ist der Pfad auch nicht mehr, doch wenn man zur anderen Seite, zur gegenüberliegenden Wiese mit den Obstbäume vortäuschenden Weißdornen, der überdachten Bank, zum Jakobsborn kommen will, muss man hier abbiegen und sich durch diese grüne Wildnis seinen Weg bahnen. Kurze Hose ist wegen der Brennessel die sich hier breit gemacht haben nicht das beste Kleidungsstück. Doch soll ja das Brennen ihrer Brennhaare gegen Rheuma und andere Leiden heilend und gut sein. Als durch! Der Weg findet sich wieder! Der Jakobsborn im Zustand der Erbärmlichkeit. So ist er kein Wanderziel mehr. Zerstört und versaut, dazwischen ein kleines Rinnsal. Nee, brauch man nicht. Dafür wird es auf dem Weg hinunter zur Wipper nach Günserode wieder schön. Bei der "Lindenaussicht" stehen die Blüten der Fliegen-Ragwurz (*Ophrys insectifera*) wie getarnte Soldaten im schütterem Gras, zwischen dem blühendem Hornklee. Entlang der Wipper, gegen ihren Strom wandern wir zurück. Steigen wieder zur Höhe hoch. Stolpern über die dunkelrote Blattrosette der Braunroten Stendelwurz (*Epipactis atrorubens*). Rasten noch einmal inmitten der blühenden Orchideenpracht. "So ein schöner Tag, was für ein Erlebnis, hätte ich nie erwartet. Könnte meinen man ist durchs Paradies gewandert.

Der Hang war ja anspruchsvoll, doch dann war es einfach nur schön", lobt mich eine der mitgekommenen Damen.

Balsam für mein Herz. "Danke".

"Wenn Ihr noch zu einem weiteren Höhepunkt möchtet, ein Weg von ca. 2 1/2 km ist da noch zu laufen, zeige ich euch noch den

Frauenschuh. Ihn blühend anzutreffen kann ich nicht versprechen, doch in Knospe müsste er schon stehen. Wollen wir"? Wir wollen.

Jetzt kommen Jürgens Sorgen zurück. Der Tank in seinem Auto ist immer noch leer. "Ist es weit bis dahin? Nicht das ich da stehe und

mein Sprit ist alle. Denkst du daran"? "Ich denke daran, mach dir keine Sorgen. Ein weiter Umweg ist das sowieso nicht"! Jürgen zuckt mit den

Schultern, ergibt sich dem Schicksal, zumal ihm seine angetraute Helga tröstet: "Der Sprit reicht bestimmt noch".

An der Umgehungsstraße am Abzweig zum alten Bahnhof Göllingen lassen wir die Autos stehen. Wandern nach Süden den Feldweg

entlang Richtung Heidelberg/Hainleite. Finden am Hang des Weges viele, viele Zweiblätter (*Listera ovata*). Sie haben den Blütentrieb schon entwickelt, halten die Knospen noch geschlossen. Erreichen den Wald.

"Jetzt heißt es aufpassen. Hier in der Nähe stehen sie, die

Frauenschuhe, wer findet sie zuerst"? So lasse ich die Gespräche verstummen. Alles sucht mit den Augen nach den Raritäten. "Sind wir nicht schon vorbei" fragt Rita, die auch weiß wo sie stehen. Sie hat aufgepasst und recht. Vorbei sind wir zwar und keinem von uns sind sie aufgefallen. Von hinten, dort wo die Böschung niedriger wird, führe ich meine Neugierigen auf kleinem Trampelpfad zu den noch in Knospe stehenden Pflanzen. Noch halten ihre purpur-braunen Blütenblätter die zum Schuh geformte gelbe Lippe ihrer Blüte bedeckt. So ist sie noch schwer im umgebenen übrigen Grün auszumachen. Ein, zwei Horste sind schon etwas weiter, zeigen schon etwas vom Gelb des Schuhs, der Lippe, die zu Ihrem Namen führte. "Achtet nur wo ihr eure Füße hinsetzt. Trittfest sind die Pflanzen nicht und Schaden wollen wir ihnen nicht antun. Also passt auf auf eure Füße"! Meine wiederholte Aufforderung zur Vorsicht. So bewundern wir die sich entwickelnde Frauenschuhe. Wir sind dabei den Rückweg anzutreten, da fährt langsam hinter uns ein Pickup auf dem Waldweg vorbei. Sieht unsere Bewegung im Wald. Hält. Eine junge Frau steigt aus, ihr stabiler Begleiter und Fahrer auch. Kommen auf uns zu. Die junge Frau stellt sich höflich als Revierleiterin des Forstes vor, nennt ihren Namen und fragt uns mit strenger Miene was wir hier suchen. Ich weise auf die Orchideen und stelle mich ebenfalls vor. "Wir sind von Bad Harzburg hierher gereist um uns die Orchideen im Wipperdurchbruch anzusehen. Bin Naturschutzwart vom Harzklub-Zweigverein. Zum Tagesabschluss und kleinem Höhepunkt habe ich meinen Damen und Herren hier die Frauenschuhe präsentiert. Leider blühen sie noch nicht voll, sodass sie uns eben nur einen Abklatsch ihrer Pracht bieten". Ihr strenger Gesichtsausdruck schwindet, zeigt uns ein freundliches Lächeln. "Nichts kaputt gemacht"? "Nee, so was machen wir nicht. Haben aufgepasst, nichts zertreten". "Wo stehen denn ihre Autos" will sie noch wissen. "Na, unten an der Straße auf dem Parkplatz vor dem Mehrfamilienhaus". "Sind sie hoch gelaufen"? "Sicher". Ab jetzt gibt sie sich locker und gesprächig. Auch ihr schweigsamer, stiller Bergleiter der uns argwöhnisch beäugte, verändert seine Körperhaltung ins Freundliche. Sie weist uns auf die Gefahren, die den Frauenschuhen hier drohen noch einmal intensiv hin. Teilt uns mit, dass es in ihrem Revier noch mehrere Stellen mit Vorkommen von *Cypripedium calceolus* gibt. "Aber auf dieses muss ich besonders aufpassen" meint sie beim freundlichen Abschied. "Verraten sie mir die Standorte der anderen Vorkommen" frage ich sie. "Gern, melden sie sich an, kommen sie zu mir, dann machen wir uns auf den Weg". Wenn das kein Angebot ist!

Am Auto dringt das Problem mit der Tankstellensuche wieder in den Vordergrund. "Jürgen ich fahre vor dir her, in Berga, das weiß ich, gibt es eine Tanke. Wenn dein Auto stottert gib mir Zeichen. Notfalls hole ich dir dann deinen Sprit. Verzage nicht, es wird schon klappen."

Mit diesem Trost machen wir uns auf den Weg gen Heimat. Passieren Rottleben, Steinhaleben, Kelbra und die Tanke in Berga hat geöffnet. Ein Schwung Kradfahrer blockiert die Tanksäule, sorgt für eine ordentliche Warterei. Tanken ihre 10 Liter, bezahlen. Der Nächste mit 10 Litern , bezahlen usw. usw. Endlich kann dann der benötigte, gesuchte Saft auch in Jürgens Autotank fließen. Sein Glück vollkommen.

In Netzkater, in der neuen Blockhütte kehren wir ein. Setzen uns nach draußen in die letzten Sonnenstrahlen. Frage die Kellnerin ob sie uns bedient. "Nein draußen ist schon abgeräumt. Sie können gern dort sitzen bleiben aber bedienen tue ich dort nicht mehr. An der Theke bekommen sie die Getränke", so ihre barsche Reaktion. Setzen uns nach drinnen. Werden von ihr abgefegt: "Als Gruppe müssen sie sich anmelden wenn sie bei uns einkehren". "Beginnt eine Gruppe schon bei sieben Männeken" frage ich sie. Sie gibt keine Antwort, verschwindet. Der Herr "hinter der Theke" kommt, nimmt die Bestellung auf. Die Getränke, die Speisen bringt die resolute Dame. Hat ihre Bissigkeit wohl in den Keller getragen, ist freundlich zu uns. Bin ich auch zu ihr. Nur beim Bezahlen lasse ich mir das Restgeld bis auf den letzten Cent zurück geben. Herrlich bescheuert, diese kleine Rache.

Otto Pake